

OTTMAR HÖRL

EIN WAHRZEICHEN FÜR ALLE!

*1950 in Nauheim/Hessen zählt zu den erfindungreichsten und konsequentesten deutschen Konzeptkünstlern. Er lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und Wertheim.

2015 CREO-Innovationspreis für Kreativität, Frankfurt am Main/Mainz, Deutsche Gesellschaft für

Kreativität e.V.

2005–2017 Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

intermedium-Preis (BR/ZKM), mit Rainer Römer und Dietmar Wiesner (beide Ensemble Modern)

1999–2018 Professur für Bildende Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

1998 Wilhelm-Loth-Preis, Darmstadt

1997 art multiple-Preis, Internationaler Kunstmärkt, Düsseldorf

Förderpreis für Baukunst, Akademie der Künste Berlin (mit Formalfahrt)

1992–1993 Gastprofessor an der IU Graz (mit Formalfahrt)

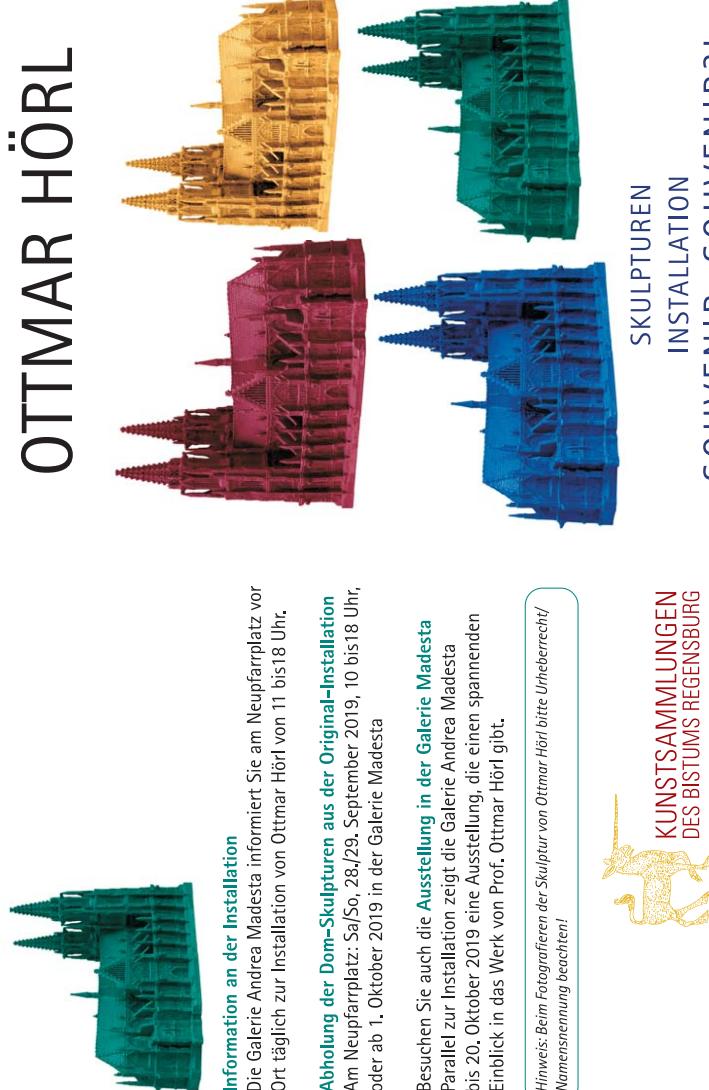
1985 Gründung der Gruppe Formalfahrt, mit den Architekten Gabriele Seifert und Götz Stöckmann

1979–1981 Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Klaus Rinke

1978–1981 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes

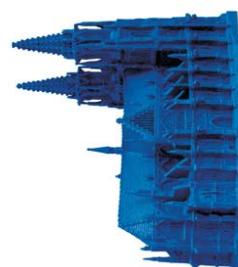
1975–1979 Hochschule für Bildende Künste – Städelschule,

Frankfurt am Main



Ottmar Hörls Installation macht das Wahrzeichen von Regensburg in Form eines zeitgenössischen Kunstwerks auf neue Weise erlebbar und lebendig. Es bringt Menschen miteinander ins Gespräch, über St. Peter, über Kunst und Kirche, über Heimat und die Herausforderungen von einst und von heute.

Am Ende der Präsentation wird die Installation aufgelöst, denn die Verrückung vom öffentlichen in den privaten Raum gehört zum künstlerischen Konzept. Ob Privatperson, Kunstsammler, Tourist, Hotelier oder Unternehmer: Sichern Sie sich jetzt eine der Dom-Skulpturen und werden Sie Teil der einzigartigen Kunstsaktion. Mit dem Erwerb einer Skulptur unterstützen Sie das identifikationsfördernde Projekt und setzen ein starkes Zeichen für das kulturelle Erbe der Stadt Regensburg und deren Wahrzeichen St. Peter zum 150jährigen Jubiläum der Vollendung der Regensburger Domtürme.



Dom St. Peter Regensburg, 2019
Kunststoff (produziert in Bayern/Deutschland)
43 x 22 x 49 cm, mit Prägung HÖRL

gold, nachtblau, opalgrün, purpurrot
Subskriptionspreise bis 29. September 2019

unsigniert 250 Euro (regulär 300 Euro)
signiert (150 Ex./Farbe) 550 Euro (regulär 600 Euro)
Reservieren Sie Ihre Dom-Skulptur jetzt zum Vorzugspreis:
Galerie Andrea Madesta | Wahlenstraße 3 | 93047 Regensburg
Telefon +49 941 8993980-1 | Mobil +49 160 964 70 944
E-Mail: am@galerie-madesta.de | www.galerie-madesta.de
Geöffnet: Di – Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr
und nach Vereinbarung

SKULPTUREN INSTALLATION SOUVENIR, SOUVENIR?

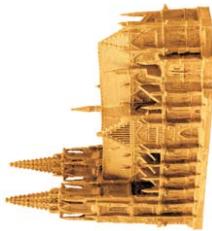
NEUPFARRPLATZ | REGENSBURG
15. BIS 29. SEPTEMBER 2019

**KUNSTSAMMLUNGEN
DES BISTUMS REGENSBURG**
IMPRESSION
Veranstalter:
Kunstsammlungen des Bistums Regensburg und Galerie Andrea Madesta
Foto: © Ottmar Hörl / Uwe Moosburger, alfoto.de / Alena Schickler
Grafikdesign: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg
Druck: Hofmann, Druck und Verlag, Regensburg
© Alle Rechte vorbehalten bei den jeweiligen Urhebern

GALERIE ANDREA MADESTA
Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Regensburg,
der Sparkasse Regensburg,
des Donau-Einkaufszentrums Regensburg
und der BBI Ingenieure GmbH

Zum Jubiläum
„150 Jahre Vollendung der Regensburger Domtürme“





NEUE BLICKE AUF DEN DOM

Der Dom St. Peter geht in Serie. Schon der am 3. Januar 1859 gegründete Dombauverein beauftragte den Regensburger Verleger Alfred Coppenrath mit Druckgrafiken für den Handel. Sie zeigten die Kathedrale bereits so, wie sie erst zehn Jahre später aussehen sollte – vollendet mit ihren 105 Meter hohen Türmen. St. Peter wurde auch zu einem der frühen Motive des gerade erst erfundenen Mediums Fotografie. Die Lichtbildner Martin Kraus und die Gebrüder Lainé dokumentierten Jahr für Jahr den Fortschritt des Domturms.

150 Jahre Vollendung der Regensburger Domtürme: 1869 wurden die Kreuzblumen feierlich auf den Domspitzen aufgesetzt. Den 150. Geburtstag feiert 2019 auch die Postkarte. Der Blick auf die gotische Kathedrale wurde schnell zur beliebten Ansicht für die postalischen Grüße aus Regensburg in alle Welt.

Analoge Urlaubsgrüße, tausendfach geklickte digitale Handyaufnahmen – der Dom bleibt wohl das bekannteste Bildmotiv der Stadt. Egali aus welcher Himmelsrichtung die Gäste nach Regensburg oder die Einheimischen nach Hause kommen – die Domtürme ragen als markanter Orientierungspunkt aus dem Stadtbild heraus.

„Souvenir, Souvenir?“ – im Jubiläumsjahr eröffnet vom 15. bis 29. September die Skulptureninstallation des vielfach ausgezeichneten Konzeptkünstlers Ottmar Hörl neue und spannende Blicke auf St. Peter. Der Dom wird zum Multiple, zum Auflagenobjekt, dem Pendant der Gegenwartskunst zur Druckgrafik im dreidimensionalen Bereich. Seriell hergestellte Skulpturen, in vier Farben aus Kunst-Stoff gegossen, stehen auf dem Neupfarrplatz ökonominisch, materiell und ästhetisch gleichwertig nebeneinander. Sie sind Einladung zum Diskurs über die Stadt, über Wahrzeichen,

SOUVENIR, SOUVENIR? VON DER POPKULTUR ZUR ERINNERUNGSKULTUR

Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Vollendung der Regensburger Domtürme“ haben die Museen des Bistums Regensburg und die Galerie Andrea Madesta den international renommierten Künstler eingeladen, eine neue Arbeit für Regensburg zu realisieren. Ottmar Hörl wählt den Dom St. Peter als Motiv, der als das geistliche Herz des Bistums Regensburg und als Wahrzeichen der Stadt gilt und positioniert die Installation auf den Neupfarrplatz. Dort befand sich im Mittelalter das Judenviertel und die Synagoge. Der israelische Künstler Dani Karavan erinnert in seinem begehbaran Bodenrelief aus weißem Beton des Grundrisses der ehemaligen Synagoge. Heute steht in der Mitte des Platzes die Neupfarrkirche. Im 16. Jahrhundert, als der Rat der Stadt Regensburg zur evangelischen Konfession übergang, wurde dieses Kirchengebäude als erste evangelische Pfarrkirche genutzt. Die 2000jährige Geschichte des Platzes wird heute in dem Informationszentrum document Neupfarrplatz vorgestellt.

Hier an diesem geschichtsträchtigen Ort stellt Ottmar Hörl sein Kunstwerk vor, den Dom St. Peter, in Form einer seriellen Plastik, aufgereiht in einer großformatigen Installation – präsentiert in einer Holzkonstruktion von 15 Metern Länge und einer Höhe von 3 Metern. Diese Aufreihung der Skulptur in einem Regalsystem erscheint also ein ordnungsspendendes Element, als eine Art Gedächtnis-Ordnung, wie wir diese aus musealen, sammlungsspezifischen oder archivarischen Kontexten kennen. In dieser großformatigen Platzierung provoziert Ottmar Hörl förmlich die Öffentlichkeit mit Fragen zur zeitgenössischen Kunst, dem Verständnis von Original und Kopie, Fragen zu Kirche und Glauben, zu Historie und Kultur, der Bedeutung von Souvenirs, heute und früher. Ist es Kunst oder Kitsch?

In der monochromen und farbintensiven Erscheinung der Objekte zeigt sich die Nähe zur Pop Art. Mittels Form und Gestalt, mittels Inszenierung und Platzierung legt der Künstler die kollektiven Mechanismen der Betrachtung offen.

Das Projekt erweist sich als ein offenes Gesamtkunstwerk und bietet sich – im Unterschied zu dem „geschützten“ Ausstellungsraum – jedem Passanten zur Diskussion an. Mitten in der Fußgängerzone im Herzen der Altstadt nehmen wir alle teil an diesem künstlerischen Ereignis. Im Unterschied zur klassischen Sightseeing-Tour transformiert sich der Blick auf die Historie zu einer aktuellen, künstlerischen Erfahrung. Unweigerlich sorgt diese Begegnung für Gesprächsstoff und führt zu kontroversen Sichtweisen. Der Künstler agiert als Impulsgeber. Er verzichtet auf die Erzählung von Geschichte, stattdessen arbeitet er direkt mit Symbolen. In seiner künstlerischen Praxis spürt Ottmar Hörl kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge auf, reflektiert sie, um sie dann in Form von großformatigen Setzungen als interpretationsoffene Fragestellung an die Gesellschaft zurückzugeben. Dieses Vorgehen ist auf Pluralität und Offenheit angelegt, nur so kann es möglich werden, die Funktionen kultureller Erinnerung in ihrer historischen Reichweite zu beleuchten. Der künstlerische Prozess vollzieht sich in der persönlichen Aneignung, so wird das einzelne Objekt zum Erinnerungsspeicher und die Betrachtung findet im Privaten ihre Fortsetzung.

Dr. Andrea Madesta



Die Installation öffnet den Raum, auf der Straße offen und direkt über Kultur zu diskutieren, und damit auch über Denkweisen und Wertvorstellungen. Wir freuen uns darauf, dass die Installation von Ottmar Hörl die für zwei Wochen den Neupfarrplatz verändert wird. Impulse gibt, gewohntes Sehen – nicht nur auf den Dom – zu verändern.

Dr. Maria Baumann
Leiterin der Kunstsammlungen des Bistums Regensburg

In der monochromen und farbintensiven Erscheinung der Objekte zeigt sich die Nähe zur Pop Art. Mittels Form und Gestalt, mittels Inszenierung und Platzierung legt der Künstler die kollektiven Mechanismen der Betrachtung offen.

